

Mittheilungen des Historischen Vereines für Steiermark Heft 2 (1851)

Münzenfund zu Hohenmauthen und Mahrenberg

im Spätherbste des Jahres 1850.

Mitgetheilt von Pfr. Rich. Knabl.

Im Jahre 1846 hat ein Wolkensbruch im unteren Markte zu Hohenmauthen an der Grenze gegen Kärnten, wo eben eine neue Brücke gebaut ward, die Straße so abgeschwemmt, daß die Herren Straßencommissäre Veinhaupt und Laurencich an den aufgespülten Wagengeleisen noch ganz deutlich die Spuren einer römischen Straße sehen konnten.

Nach diesen Anzeigen muß also vor Alters die Straße nicht über die Anhöhe, auf welcher sich der obere Markt befindet, sondern unterhalb der Anhöhe geführt haben. Erst im Mittelalter scheint die Straße an die Anhöhe verlegt worden zu sein, und wegen des daselbst erbauten Mauthhauses dem ganzen Markte den Namen gegeben zu haben.

In jüngster Zeit war man beschäftigt, die Hochstraße mit Umgehung des Berges eben hieher zu überlegen, wo sie schon in alter Zeit bestand, und zu diesem Ziele mußten manche Bergabgrabungen vorgenommen werden, an welchen gerade im Spätherbste 1850 gearbeitet wurde.

Bei dieser Gelegenheit ergab sich nun ein nicht unbedeutender Münzenfund. Zwar war das Gerücht, welches sich davon mit Blitzesschnelle verbreitete, viel größer, als an der Sache eigentlich war. Indessen war der Fund doch immer noch einer genaueren Erhebung werth.

Am 9. December 1850 begab sich der Herr Archivar Joseph Wartner an Ort und Stelle und ermittelte von dem gemachten Funde Folgendes:

1. Fund man beim Abgraben des Hohenmauthnerberges einen etwa 2' hohen, halbrunden Stein, an dessen convexer Seite die Buch-

- staben L und S eingehauen waren. Vielleicht sind sie mit Locus Sepulcri zu erklären. Der Stein war nicht mehr vorhanden.
2. Etwa 8' tief fand man an einer benachbarten Stelle wie in einer Säule aufgeschichtet eine bedeutende Anzahl großer Bronzemünzen, die von dem ägyptischen Königstamme der Ptolemaier herrühren. Welchem Ptolemaier sie aber zuzuweisen sind, kann selbst nach Eckhel nicht bestimmt werden. Die Münzen waren fast alle gleichartig. Sie haben die Averse: Caput Jovis Ammonis diadematum sm. Die Reverse zeigte: ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ ΒΑΣΙΛΕΥΣ, Aquila ala sinistra expansa, fulmini dm insistens et respiciens. In areae dextera parte cornucopiae incusum, intra crura Monogramma. Die Münzen theilten die Straßenarbeiter unter sich; nur 2 Exemplare gelangten an die Münzensammlung des Joanneums.

Da ähnliche Münzen auch am Leibnitzer und am Pettauersfelde gefunden worden, so scheint dieses Vorkommen dahin zu deuten, daß sie von heimkehrenden illyrischen Kriegern ins Land gebracht wurden, die entweder unter Vespasian, Marc Aurel und Septimius Severus in Syrien dienend, vielleicht zum Theile in dieser Münzgattung ihren Sold erhielten. Außerdem hat sich an römischen Alterthümern nichts vorgefunden.

3. Zu Mahrenberg, einem eine halbe Meile östlich von da gelegenen Markte, dem Stammsitze des erloschenen Edelgeschlechtes der Mermberche, wo das im Jahre 1251 errichtete und 1780 abgebrannte, dann das Jahr darauf aufgehobene Nonnenstift Dominicanerordens stand, fanden Schulkinder am westlichen Fuße des Berges, auf welchem die Ruinen des vormaligen Klostergebäudes stehen, in einem irdenen Topfe eine Masse silberner Blechmünzen (sogenannter Bracteaten, die aber nichts Anderes sind, als Groschenstücke), theils österreichische, salzburgische und bayerische. Nur 17 Stücke erhielt die Münzensammlung des Joanneums. Endlich
4. Wurden gleichzeitig schöne Exemplare krystallisirter Granaten, dann mit Steinfäden überspinnene Steine ausgegraben und der mineralogischen Sammlung des Joanneums einverleibt.